

Halle'sches Tageblatt.

Neunundsechzigster Jahrgang.
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilagegebühren 9 Mark.

Inserate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, andere dagegen tags zuvor erbeten.

Inserate beiderlei sämtliche Annoncen-Bureau.

N. 249.

Donnerstag, den 24. Oktober.

1878.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Annoncen bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67 und R. Penne, Zeitzgäßchen 77.

Für die Monate November und Dezember eröffnen wir ein besonderes Abonnement zu dem Preise von 1 M. 50 S. Bestellungen werden bei allen Reichs-Postanstalten, in Halle in der Expedition und von unseren Boten angenommen.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 22. Oktober. Der Bundesrath hielt gestern im Plenarsitzung. Den Vorsitz führte der Reichskanzler, harr der Präsident des Reichstages, Staatsminister Lehmann. Nach Feststellung des Protokolls der vorigen Sitzung wurde ein Schreiben des Präsidenten des Reichstages vorgelesen, betreffend die Beschlüsse des Reichstages zu dem Entwurf eines Gesetzes gegen die gemeinschaftlichen Verbrechen der Sozialdemokratie. Der Gesetzentwurf wurde in der vom Reichstage beschlossenen Fassung angenommen. Außerdem wurden Anträge des Reichstages für Zusätze zum Entwurf der Vereinbarung übereinstimmender Grundzüge für die Ausübung des Gesetzes genehmigt. Ein Antrag betreffend den Abschluß eines mit Großbritannien wegen Abklärung der beiderseitigen Verbrechen bei Erziehung von Kindern der Handelsmarine wurde den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Abschlußberichte wurden erstattet über den Erfolg von Bestimmungen betreffend die Gebühren für Militärsoldaten zum Zweck der Durchführung von Schutzmaßnahmen gegen die Kinderpest, b) die Kosten für den Bau des Zollgebäudes in Kugelsberg, c) die Verlegung der Reichsbankstellen bei dem Reichsbankhofe. Die bezüglichen Ausschlußanträge wurden genehmigt. Endlich wurden einige an den Bundesrath gerichtete Eingaben vorgelesen und die betreffenden Ausschüsse überwiesen, nämlich a. eine Eingabe der Kaufleute G. Rosenthal & Co. zu Darmstadt, betreffend den Einzugszoll für logenante Ruchhüte (Kuchhüte), b. eine Eingabe der Handelskammer zu Weiel, betreffend den Verneinungsvertrag-Entwurf eines internationalen Handelsvertrages, c. eine Eingabe der vereinigten Reichs-Weißtischpulverfabriken zu Köln, betreffend den Ausschluß von Schießpulver auf Eisenbahnen. Eine Anzahl Eingaben eintragener Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, betreffend den Entwurf eines Gesetzes gegen die gemeinschaftlichen Verbrechen der Sozialdemokratie, wurde durch den vom Bundesrath und Reichstag angenommenen Gesetzentwurf erledigt betrachtet.

Wiesbaden, 22. Oktober. Die „Allgemeine Zeitung“ meldet: Der König hat den Professor der Zoologie an der Universität Würzburg, Dr. Stein, zum Bischof von Würzburg ernannt.

Wien, 22. Oktober. Der Kaiser hat einen Armeebefehl erlassen, in welchem er anlässlich der Durchführung der Disposition in Bosnien und der bevorstehenden theilweisen Verlegung der zweiten Armee in normale friedliche Verhältnisse den Kommandanten, Generalen, Offizieren und Mannschaften seinen Dank ausdrückt für die Pfllichttreue, den Opfernuth, die Ausdauer und das einheitliche Zusammenwirken Aller bei Lösung ihrer schwierigen Aufgabe. Mittels besonderer Hand schreiben hat der Kaiser dem Kriegsminister, Grafen Hlyandt, das Großkreuz des Leopoldordens, dem kommandirenden General in Agram, FML. Baron Franz Philippovic, das Großkreuz des Leopoldordens mit der Kriegsekloration des Ritterkreuzes, dem FML. Bed den eisernen Kronenorden 1. Klasse mit der Kriegsekloration 2. Klasse verliehen und dem Statthalter v. Robich in der anerkanntesten Weise seinen Dank ausgesprochen. Der FML. Molinary ist zum Kommandirenden in Lemberg, FML. Bachmay zum stellvertretenden Kommandanten der cisleithanischen Landwehr, FML. Herzog von Würtemberg zum stellvertretenden Kommandanten der 2. Armee, FML. Ringeleheim zum Kommandanten in Brünn, FML. Szapary zum Militärkommandanten in Zemeswar, FML. Dienert zum Kommandanten der zweiten Truppendivision, FML. Namburg zum Militärkommandanten von Preßburg ernannt worden. Ferner hat der Kaiser in Anerkennung ihrer hervorragenden tapferen und verbienlichen Leistungen dem FML. Herzog von Würtemberg den eisernen Kronenorden 1. Klasse mit der Kriegsekloration, den Feldmarschallleutenants Szapary und Tegethoff das Kommandantenkreuz, 12 anderen Offizieren das Ritterkreuz des Leopoldordens mit der Kriegsekloration, 38 Offizieren den eisernen Kronenorden 3. Klasse mit der Kriegsekloration und 148 Offizieren das Militär-Verdienstkrenz mit der Kriegsekloration verliehen. Der vierstellige Budgetvorschlag für 1879 weist der „Polit. Korresp.“ zufolge eine Verminderung der Ausgaben um 12 Millionen und eine Verminderung der Einnahmen um 4 Millionen gegen das Vorjahr auf. Wenn von den Ausgaben das Erforderniß für die Schulden tilgung mit 18 900 000 fl. und von den Einnahmen ein durch die Ausgabe von Rententiteln zu beschaffender Betrag von 18 700 000 fl. abgezogen und dieselbe Prozedur bei dem vorjährigen Vorschlag bezüglich der die Schulden tilgung betreffenden Ziffern vorgenommen wird, so ergibt sich pro 1879 ein Mehrerforderniß von 4 200 000 fl.; hervorgerufen ist dasselbe durch die Steigerung der Zinsen der Staatsschulden um 4 1/2 Millionen, wobei die Zinsen des 60-Millionen-Kredits einbezogen sind, sowie durch einen Mehretrag von ca. 2 Millionen für Steuerrevisionen; dagegen sind neuerdings 2 1/2 Millionen in der Verwaltung erspart. Die Einnahmen stellen sich nach obigem Modus 12 200 000 fl.

höher als im Vorjahr, wobei die mäßig gehaltenen Aufträge den tatsächlichen Verhältnissen entsprechen. Sonach beziffert sich das Defizit pro 1879 auf 15 300 000 fl., worin 3 Millionen für monumentale Bauten und Eisenbahnbauten enthalten sind. Gegenüber dem Defizit von 1878 ergibt sich sonach eine Verringerung der Bilanz um 8 Millionen. — Meldungen der „Polit. Korresp.“ Aus Belgrad, den 22. d.: In Folge der Aufforderung Rußlands hat Fürst Milan die unverzügliche Räumung der von den serbischen Truppen besetzten, zu dem neuen Bulgarien gehörenden Distrikte angeordnet. — Aus Bukarest: In unterrichteten Kreisen wird berichtet, daß die Beziehungen zwischen Rußland und Rumänien in Folge der letzten Erklärungen der rumänischen Minister eine weitere Alterirung erfahren hätten. — Wie mehrere hiesige Blätter berichten, wird dem Unterhause außer der Budgetvorlage auch eine Indemnitätsforderung für 25 Millionen fl. zugehen, um welche Summe der Dispositionskredit überschritten worden ist. In Abgeordnetenkreisen herrscht die Ansicht vor, daß Haus werde sich vorläufig vertagen, um eine Verständigung der Fraktionen zu ermöglichen und der Bildung des neuen Kabinetts Raum zu geben. Die vom Abgeordneten Dumba einberufene Abgeordnetenkonferenz bezweckt hauptsächlich die Bildung einer neuen Parteifraktion aus denjenigen Mitgliedern der Linken, welche namentlich in der auswärtigen Frage übereinstimmen. Die Versammlung beschloß, das Programm der neuen Regierung abzuwarten und dann zahlreicher wieder zusammenzutreten. Bezüglich der auswärtigen Frage gab sich fast ausnahmslos die Meinung kund, daß die Verfassungskonferenz die für den unmittelbaren Bedarf erforderlichen Summen bewilligen müsse, da von einer augenblicklichen Zurückberufung der Truppen natürlich keine Rede sein könne. Zugleich wurde aber betont, daß das Recht des Reichsraths nicht dadurch veräußert werden dürfe, daß die Debatte über die auswärtige Politik ausschließlich in die Delegationen verlegt werde. Demgemäß solle die Verfassungskonferenz durch Erlass einer Adresse oder in anderer Form ihr Verbleib über die gesammte Leitung der auswärtigen Politik ansprechen. Auch der Klub der Fortschrittspartei wird erst nach erhaltenem Kenntniß des Programms für die Zusammenlegung des neuen Kabinetts Stellung nehmen. — Heute Nachmittag um 5 Uhr findet eine von dem Minister von Preußens Konferenz von Abgeordneten statt zur Entgegung von Mittheilungen über den Stand der Kabinettsstrife. Zu dieser Konferenz sind zahlreiche Einladungen an alle Fraktionen der Verfassungskonferenz und des Herrenhauses ergangen. Preuß soll beabsichtigen, sodann eine Versammlung der gesammten Verfassungskonferenz einberufen, um vor derselben sein Programm zu entwickeln.

Die beiden Dorotheen.

Roman von Cora Marbod.
(Fortsetzung.)

Aber das gute Weib begreife solches nicht, er sah viel zu feig und furchtlos aus, während er das sagte, und dies empfand sie so, daß sie ihm um den Hals fiel und ihn in ihrem angenehmen Dialekt mit Zärtlichkeiten überhäufte. Der Friede war für diesmal hergestellt und Emil gedachte nun einer Mission, die er dem Freunde zu Liebe übernommen. Seine Frau kam ihm, vermittelt ihrer Nennere, bereits halben Weges entgegen, indem sie nach der aus dem polnischen Kloster gerufenen Braut frug. „Die“, erwiderte Singer, „logirt im Hotel du Nord, wo sie bis zu ihrer Hochzeit jedenfalls bleiben muß. Denn sie steht ganz allein in der Welt und hat Niemand, aus dem ihren Freund. Es wäre ihr sehr zu gönnen, wenn sie einen Anlauf auf eine Liebeshandlung und seine Dame hätte, damit sie sich einfinden in der Gesellschaft einbürgert. Wenn man ein reizendes Gut hier in der Nähe und wird ganz seine junge Frau in die hiesigen Kreise einführen wollen.“ „Sie ist wohl sehr hübsch?“ „Hübsch? Ah, mich nicht wirklich bestimmen. Nein, wohl hübschlich. Nach meinem Geschmack wenigstens gar nicht.“ „Wer weiß, ob das wahr ist?“ „Na, mag sie für hübsch halten, wer will, meinen eigenen Geschmack muß ich doch am Besten kennen! Du kannst sie Dir ja ansehen.“ „Wollst Du mich zu ihr führen?“ „Sehr gern. Allein unter welchem Vorwand?“ „Wohin Du was? Ich werde sie einladen, bei mir zu wohnen. Wenn sie Frau Wohlsehersin ist, kann sie dafür wohl oft aufnehmen.“ Der Arzt war innerlich sehr zufrieden, denn er sah seine Frau auf dem Punkt angelangt, wohin er sie bringen wollte. Doch durfte er nicht zu bereitwillig einstimmen, um ihre stets im Hintergrunde lauernde Eifersucht nicht zu erregen. Er erwiderte daher bedenklich:

„Das möchte schon gehen, aber Du wirst Deine Mitwisserschaft im Fien Zulammenleben schwerlich verschweigen können. Denn ich habe Dir ja gesagt, daß die ganze Geschichte ein Geheimniß ist.“

Frau Singer verschwor sich hoch und theuer, daß sie wie das Grab schweigen werde, und das Pärchen machte sich demnachst auf, um „die Fremden des Fremdes“ zu besuchen.

Dreihundzwanzigstes Kapitel.

Ich habe bis an diesen Tag So viel getragene Schwere und Pein: Ich hoffe, was da kommen mag, Es wird nun auch zu tragen sein. Rückert.

Als Doris in der geschilderten Nacht gerettet war und dann allein in einem wohnlichen, freundlich erhaltenen Gemach saß, war es doch kein freudiges oder dankbares Gefühl, welches sie zuerst beschlich. So lange der Geliebte bei ihr verweilte, hatte sie nicht Zeit, an irgend etwas Anderes als an seine Gegenwart zu denken, und sie hätte diese, in der gleichen Weise, wie sie dieselbe genoß, in alle Ewigkeit empfinden mögen und darin ihre Seligkeit erblickt. Aber jetzt war sie allein, sie mußte selbst kaum noch; einem Leben miederzugeben, das seine furchtbaren Schrecknisse für sie noch keineswegs verloren hatte; getrennt von dem, der einzig ihre Seele erfüllte, und willenlos ihren Gedanken preisgegeben, welche sie flarer sie wurden, um so unbarmherziger jede Hoffnung, jede Zuversicht auf eine glückliche Abwendung der Dinge zerfetzten machten. Dazu süßte sie sich krank, zum Tode ermidet und dem Verdamnten nahe. Indessen für dieses leidliche Glend hatte der umsichtige Arzt schon die wirksamste Abhilfe getroffen. Noch hatte mehrere arme Freunde nicht lange ihrer Trostlosigkeit nachgedacht, als die Kellnerin mit verschiedenen Erfrischungen, Wein und hartem Kaffee erschien und ihre Pflichten so freundlich einlad, sich versehen zu bedienen.

Dr. Singer abnte sicher nicht, daß er dadurch das unglückliche Mädchen von einem Jammer erlöste, der Nacht hat über jene Staubgeborenen und unerbittlicher quält, als jedes andere körperliche Leid.

Nachdem sich Doris von diesem Feinde befreit sah, sank sie auf ihr Lager und einschlämmerte. Doch erfüllte keine wohlthätige Bewußtlosigkeit ihre Sinne, es war nur, als hätte ein leichter Schleier sich zwischen sie und die traurige Wirklichkeit gelegt, der sie wohl ruhen aber nicht verweisen ließ.

Sie war daher so leicht völlig munter, als die Kellnerin am Morgen erschien und ihr den Besuch eines Herrn und einer Dame anbot. Ihr Anzug war schnell geordnet, schneller als ihre Vorstellungen über das Woher und Warum der angemeldeten Gäste, und mit nicht geringer Spannung erklärte sie sich endlich bereit, dieselben zu empfangen.

Die beiden jungen und schönen Gestalten, welche sich ihr darstellten, beide wenigstens jetzt voll Heiterkeit und Lebenslust, voll blühender Gesundheit und in offenbarem Wohlstand, waren gewiß geeignet, die gesunkene Luft am Tische wieder zu erwecken und von Neuem Vertrauen auf Glück einzujähen.

Auch Doris empfand etwas von diesem Eindruck, als sie sich erhob, um schweigend dem unbekanntem Paar entgegen zu treten. Denn der Arzt, der eigentlich ihr Leben gerettet hatte, war völlig pullos an ihrer langsam erwachenden Erkenntniß vorüber gegangen.

Dieser aber führte sich gleich einem Bekannten ein, wohl wissend, daß er von seinem Schützling kaum einen Widerspruch zu erwarten hatte. Er stellte ihr seine Frau vor, frug nach ihrem Befinden, rieth ihr, sich über Nichts zu grämen, und lud sie endlich im Namen seiner Gattin ein, mit seinem Hause vorläufig vorlieb zu nehmen, eine Bitte, welcher sich Frau Barbara so leicht angeschlossen.

Die arme Verlassene hörte es wie im Traum. Sie konnte den Thränen nicht wehren, welche über ihre Wangen rollten, und faltete sprachlos die Hände, unfähig ihre Gefühle zum Gebet oder zu innigen Dankesworten ihren irdischen Rettern gegenüber zu ordnen.

Allein diese tiefe Kühlung war es grade, welche ihr sofort das Herz der jungen Frau gewann. Dieselbe sah darin die volle Anerkennung, die ihr Thun nach ihrer eigenen Meinung verdiente, und gewann die Ueberzeugung, in ihrer Schützlingin eine ewig dankbare Sklavin zu erhalten.

— Offiziell. Nach Meldung des Generals Kleinländer ist die Feste Stadus in der Kraina am 20. d. ohne Kampf von den Truppen besetzt worden. Es wurden dort 1 Fahne, 3 eiserne Kanonen und Munitionsvorräte vorgefunden.

— Abgeordnetenhaus. Präsident Reichbauer eröffnete die Sitzung mit einer Rede, in welcher er der rühmlichen Armee für ihre wahrhaft ansehnliche Tapferkeit, für ihren heldenmuthigen und für ihre Opferwilligkeit im Namen des Kaisers den Dank aussprach. Unter den eingegangenen Vorträgen befindet sich das Finanzgesetz pro 1879 und das Gesetz betreffend die Ausgabe von 25 Millionen Goldrenten für außerordentliche Bedürfnisse. Ferner wird eine Zuschrift des Fürsten Auersberg verlesen, worin derselbe mittheilt, daß der Kaiser die Demission des Ministeriums angenommen habe. Der Abg. Ropp und Genossen stellen den Antrag, eine Adresse an den Kaiser zu richten, in welcher die Beurlaubung der Bevölkerung über die auswärtige Aktion ausgesprochen und darum gebeten werden soll, daß die Regierung die Ziele ihrer auswärtigen Politik offen darlege und daß vor jedem weiteren Schritt der Berliner Vertrag der verfassungsmäßigen Behandlung unterzogen werde.

Wien, 22. Oktober. Die „Pester Korrespondenz“ ist ermächtigt, die Mittheilungen des „Neuen Pester Journals“ über die Ausführungen des Ministerpräsidenten Tisza in der vorgestrigen Konferenz der liberalen Partei für unwichtig zu erklären. Neben zahlreichen irigen Behauptungen dieses Journals seien selbst die der Wahrheit entsprechenden Behauptungen so lächerlich und mangelhaft, daß dieselben nur zur Verleumdung führen müßten. Eine förmliche ins Detail eingehende Berichtigung sei aus demselben Grunde unmöglich, welcher den Ministerpräsidenten veranlaßt habe, die der Publizität angehörenden Parteimitglieder darum zu ersuchen, daß sie sich jeder Mittheilung enthalten möchten.

Triest, 22. Oktober. Der Lloyd-Dampfer „Aniula“ ist heute früh 6 1/2 Uhr mit der ostindisch-chinesischen Ueberlandpost aus Alexandrien hier eingetroffen.

London, 22. Oktober. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Simla von heute: Die Antwort des Emirs ist nicht befriedigend und nicht zufriedenstellend.

— Der „Standard“ läßt sich über den Anfall der vom Ministerpräsidenten Tisza in der Sonntagskonferenz der liberalen Partei gemachten Mittheilungen telegraphieren: Oesterreich-Ungarn habe keine Kooperation mit Anstand zum Zweck der Theilung der Türkei gewollt, ebenso wenig aber einen Krieg gegen Rußland zum Zweck der Erhaltung der Türkei. Bei aller Sympathie für die Tapferkeit der Türken habe Oesterreich-Ungarn doch keinerlei Interesse, die Verwaltung der Türkei in Rußland zu sehen. Der Vertrag von San Stefano habe nicht angenommen werden können, weil derselbe die Ehre der Türkei unzulässig gemacht haben würde. Die Skizzen von Bosnien und der Herzegovina sei erfolgt, um den Slavismus zu vernichten, welcher Oesterreich-Ungarn bedrohe und um die Regeneration der Türkei zu erleichtern, falls dieselbe noch die Lebenskraft dazu besitze. Die Türkei allein habe die Unterzeichnung einer Konvention verhindert, denn Graf Andrássy sei bereit gewesen, die Souveränität der Pforte anzuerkennen.

Der „Times“ wird aus Darjeeling von heute telegraphirt: Die militärischen Vorbereitungen werden eifrig betrieben, es werden alle Anstrengungen gemacht, um die Organisation der Intendantur so schnell als möglich zu vollenden. Es werden schnell Truppen vorgeführt, welche in erster Linie stehen sollen, ebenso werden Truppen marschirt, um den Kolonnen als Reserve zu dienen, welche gegen Afghanistan vormalstehen sollen.

Petersburg, 22. Oktober. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht folgendes Telegramm des Gouverneurs von Bessarabien, General Schebeko, an den Kaiser aus Jsmail

So waren die Formalitäten der Aufnahme in das Haus des Arztes schnell abgethan und alle Drei begaben sich, jeder in seiner Weise zufriedengestellt, dorthin. Allein die Doktor Singer sich in seine Sprechstube zurückzog, um wie sonst der lebenden Weltlichkeit aufzuwarten, rief ihn Barbara bei Seite und flüsterte ihm zu:

„Wie konnte sich Wolfram nur in die Verlieben? Die ist ja auch nicht ein bißchen hübsch, das arme Ding!“

„Aber ist blind!“ lachte Emil und ging an sein Geschäft.

Doris vermochte indessen für's Erste nicht, die Neugier der jungen Frau zu befriedigen. Sie bat um die Erlaubniß, sich einzurichten zu dürfen, und zog sich zu diesem Zwecke zurück. Es war ihr natürlich auch darum zu thun, ihre feinen Habseligkeiten aus ihrer alten Wohnung hierher zu schaffen, und dies zu bewerkstelligen gelang ihr ohne viel Geräusch mit Hilfe eines Dienstmannes. Fortwährend suchte sie sich zu beschäftigen, um die innere Qual zu überländen, und als sie endlich ihre Gedanken nicht mehr abweisen konnte, sank sie auf ihre Knie und suchte im Gebet Hilfe und Rettung vor sich selbst.

Aber wie durfte sie, die Sündige, sich ihrem Schöpfer nahen? — Ach, sie bereute ja und küßte, wie ein geschlagenes Herz nur büßen kann! Daß die Heimkehr ihr verschlossen schien, dünkte ihr nicht ihre Schuld zu sein.

Lächelnd um Thränen rann über ihre Wangen, und mit der Sehnsucht eines Ermüdeten, der nach seiner Ruhe trachtet, gedachte sie ihrer einsamen, friedlichen Heimath, wo sie bis vor kurzem harm- und schuldblos hatte leben dürfen. Ach, noch einmal hätte sie das Strandhaus und die Thüren sehen mögen, nur von fern — und dann sterben!

In diesem Augenblick schreckten sie heftige, laute Worte auf und gleich darauf trat Barbara heftig auf den Flur.

„Hörst du?“ schrie sie mit thranenden Augen, „sankst du Du kommst zum Thierarzt, er soll augenblicklich kommen!“

Das Mädchen schoß aus der Thür.

Doris trat ins Nebenzimmer, wohin Frau Singer zurückgekehrt war, und fragte, was es gebe.

„Ach“, jammerte die junge Frau, „meine „Kittche“ liegt im Sterben! Sie ist schon lange krank, aber ich

vom 21. d. M.: „Heute habe ich die Vereinigung von Rumänisch-Bessarabien mit unserem Territorium feierlich proklamirt. Die Zollgrenze ist bis an den Pruth und die Donau vorgezogen, das Territorium ist uns durch rumänische Delegirte offiziell übergeben worden. Die Freude der Bevölkerung ist grenzenlos. Der Bischof von Kishineu celebrirte einen Gottesdienst, in welchem er den göttlichen Segen auf Ew. Majestät herabschickte. Alle Stände der Bevölkerung gaben ihre loyalsten Gefühle für Ew. Majestät zu erkennen.“

— Der „Golos“ meldet, daß in Folge einer Vertheilung des Zolldepartements das Finanzministerium dem Reichsrathe ein Projekt vorgelegt habe, wonach vom Jahre 1879 ab die bisher üblich gewesene zweiprozentige Extralieferung von Zollrubel in dem petersburger und moskauer Zollamte aufgehoben werden soll.

Madrid, 22. Oktober. Nach hier eingegangenen Mittheilungen aus Langer soll auch der dortige diplomatische Vertreter der Vereinigten Staaten von Marokkanern öffentlich insultirt worden sein, ohne daß bisher von den Behörden dagegen eingeschritten wäre.

Berlin, 22. Oktober.

— Wie im Einzelnen auch immer das Urtheil über das Socialistengesetz und über das Verhalten des Reichstages ausfallen mag, darüber kann kein Zweifel aufkommen, daß die stenographischen Berichte über die zehn Plenarsitzungen ein überaus werthvolles Material bringen, das nicht bloß der politischen Polizei, sondern zugleich dem deutschen Staatsrecht willkommen sein muß. Mit mehr Ehrlichkeit und Unbefangenheit hat bisher kein Parlament gearbeitet, wie der Reichstag in der jetzt abgelaufenen Session; er überholt die Leistungen des norddeutschen Reichstages, der zur Fertigstellung des deutschen Strafgesetzbuches eine mehrmalige Session nötig hatte. Diesmal stand nur eine einzige politische Materie in Rede, die strafrechtlich zu regeln war, und die 22 Paragraphen des Entwurfs erließen nach einer erschöpfenden Generaldebatte eine bis in das Minutöse eingehende kommissarische Behandlung. Dieser Behandlung folgten dann für die zweite und dritte Sitzung noch zehn Plenarberatungen, und die Plenarberatungen verließen vor nahezu vollständiger Haufe unter ungeheuren Aufmerksamkeiten und geschüttelt wurde, ehe der Reichstag wagt, sich über das scheinbar geringfügigste Moment schlüssig zu machen. Die Folge dieser sorgfältigen Behandlung des Gegenstandes war, daß den zuletzt noch erforderlichen Kompromißverhandlungen ein ganz energischer Spielraum blieb. War das Reich gezwungen und verpflichtet, sich der socialdemokratischen Ausdehnungen zu erwehren, so lag in der Summa der Erwägungen ein geheimer Ethos, auf das einzugehen, was erste Männer bona fide und in lauterem Patriotismus ausgeprochen und beachtet hatten. Die stenographischen Berichte der außerordentlichen Session verdienen besonders abgedruckt und in hunderten tausend Exemplaren verbreitet zu werden.

— Der Fürst Reichsgraf von Hohenhausen besiedigt sich heute nach Friedrichsruh, wird aber vor Eröffnung des Landtages noch zur Hochzeit seiner Tochter nach Berlin kommen und dann auf längere Zeit auf seine Güter gehen. Am Sonntag Nachmittag hatte der Fürst sich zum Vortrag ins kaiserliche Palais begeben.

Paris, 22. Oktober. (Verl. Tagbl.) Die republikanischen Zeitungen sind einstimmig in ihrem Lobe der gestern vom Marschall gehaltenen Rede, in welcher sie eine der Republik indirekt ausgesprochene Anerkennung ertheilten. Die „République française“ sagt, zu dem ersten Male seit dem 24. Mai 1873 habe man den Präsidenten der Republik eine Sprache hören hören, welche

dachte, sie würde wieder gebend werden. Und jetzt — Schlucken unterdrückte ihre Stimme.

Ubrigens hatte Barbara das Bedürfnis, von Zeit zu Zeit eine gewaltige Erregung zu forciren. Wenn diese auf keine andere Weise zu erlangen war, so begleitete sie gelegentlich ein beliebiges Begräbniß, weinte sich dabei fast und mat und kam dann vernünftig und hungrig nach Hause. Das wußte aber Doris noch nicht und betrachtete daher halb staunend, halb mit einem Gefühl angewiderten Mitleids das Gebahren ihrer Wirtin.

Diese lauerte sich wieder und zog vorsichtig einen breiten Korb unter einem Tisch hervor, welcher mit Betten angefüllt und mit einem Schleier bedeckt war. Darunter lag eine scheußlich abgemagerte Katze.

Mit überströmenden Augen hob Barbara den Schleier empor und hauchte einen Kuß auf den Kopf ihres Lieblings.

Ihr Mann, der sie trösten wollte, kam auch herbei, blieb aber in stummer Bewunderung neben Doris stehen und betrachtete entsetzt die Thierexemplare.

„Sie ist unlagbar schön in ihrem Schmerz!“ flüsterete er dem Mädchen zu.

Inzwischen war die Katze wirklich gestorben, und in ausgelassenem Schmerz nahm Barbara das todt Thier in ihre Arme und drückte es inbrünstig an ihre Brust.

„Ach, Du einziges Herchen!“ sagte sie. „Ach, mein goldenes Küchlein! Wie unglücklich bin ich! Nichts darf ich behalten, was ich liebe! — Nichts, gar nichts!“

Singer schloß eine mitleidige Bähre in seinen Bart rinnen und wandte sich erschüttert ab.

Er mußte es zugeben, sein Weib war sehr unglücklich! Das war nun schon die dritte Katze, welche an zu gutem Futter zu Grunde ging!

Inzwischen kam der Kreis Thierarzt und war unglücklich, gesehen zu müssen, daß diese Thier ungedacht seiner Wissenschaft in der That gendert habe. Man ließ ihn unbedacht stehen, bis er sich schweigend empfand, und sorgte jetzt nur für ein passendes Begräbniß.

Auch der Hausherr ging seiner Gattin dabei hilfreich zur Hand. Hatte ihn dieser Vorfall doch wieder einmal überzeugt, daß die schöne Barbara in der That ein Herz

dem Posten, den er bekleide, und der öffentlichen Meinung entspreche.

Provinzial-Landtag.

Merxburg, 22. Oktober.

Von 10 Uhr ab ist geheime Sitzung.

Die öffentliche Sitzung wird um 11 Uhr 30 Min. von dem Präsidenten v. Kroßigk mit geschäftlichen Mittheilungen eröffnet. Von den für die Siegel der Behörden in Aussicht genommenen Wappen wird ein Abdruck den Abgeordneten zugehen.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die einmalige Schlußberatung wegen Erhebung des Gehalts des Direktors der Arbeitsanstalt in Zeitz.

Abg. Born empfiehlt die Anträge des Ausschusses:

1) zu genehmigen, daß dem Direktor der Arbeitsanstalt zu Zeitz vom 1. Oktober d. J. ein Gartenstück bis zur Größe von 15 Acre als Theil seiner Besoldung zur unentgeltlichen Benutzung überwiehen wird und daß

2) das Gehalt des Direktors Claasen vom 1. Oktober ab um 200 M., also auf 3800 M. jährlich zu erhöhen.

Die Anträge werden angenommen.

Es folgt die einmalige Schlußberatung über den Verwaltungsbericht des Provinzialausschusses.

Der nächste Gegenstand „Kommissionsbericht über die Vorlage des Provinzialausschusses wegen Verfertigung der Betriebsmittel der Provinzialhilfskassen“ wird auf Antrag des Abg. Riste mann abgelehnt und soll Donnerstag auf die Tagesordnung kommen.

Abg. v. Rauchhaupt stellt folgende Anträge:

I. Hinter 1) hinzuzufügen: „Den Provinzialausschuss zu ermächtigen, befristete Erreichung eines Arrangements mit dem Provinzialschulcollegium nach von jenem Grundfänden, welche der Provinz zweifellos gebühren, die etwa erforderlichen Flächen taufweise abzutreten.“

II. Statt Nummer 2 der Anlage zu setzen: „Die Grunderlöste des „Amtsgerichts“ von rund 39000 M. aus dem Ueberflüssen der Verwaltung des Rechnungsjahres vom 1. Januar 1877 bis 31. März 1878 zu entnehmen.“

Diese beiden Anträge, so wie Nummer 1 des Antragsantrages werden genehmigt.

Das Haus geht über zur einmaligen Schlußberatung über die Vorlage des Provinzialausschusses wegen Einführung der Magdeburgerischen Landesfeueresocietät in den Rahmen der Provinzialverwaltung.

Der Provinzialausschuss stellt den Antrag:

Bei seiner Beschlußnahme vom 13. October 1877 mit der Absicht geleitet hat, eine Uebereinstimmung mit dem vorangehenden Beschlusse der Deputation der Magdeburger Landesfeueresocietät herbeizuführen — sich mit der Verhandlung der Sache nach Abgabe des Erlasses des Herrn Oberpräsidenten vom 25. März c. einverstanden und im Voraus seine Zustimmung dazu erklären, wenn seitens der Deputation eine dem Beschlusse des Provinziallandtages vom 13. October 1877 konforme Aenderung des Statuts beschlossene wird.

Der Antrag wird ohne Diskussion genehmigt.

Es folgt der Bericht des Landtagsvorstandes über die Petition des Thüringischen Reiter- und Fiederenvereins wegen einer Benützung von jährlich 6000 M.

In der Abstimmung werden die Anträge des Landtagsvorstandes unverändert angenommen. Derselben lautet:

Der Landtag wolle beschließen: 1) in dem Provinzial-Haushaltsplan pro 1879—1880 ist unter Kap. VIa der Ausgabe nachzutragen: „zur Förderung der Pferdezucht

besatz, wenn es auch nicht oft zu Tage kam, und daß er also auch Recht hatte, sie gegen Mutter und Schwester in Schutz zu nehmen, auch da, wo dieselben sie keineswegs angriffen.

Zunächst wurde das Dienstmädchen geschickt, um einen kleinen Sarg und die nöthigen Blumen zu kaufen, dann ward ein weißes Kissen in den Sarg gelegt und darauf die Katze gebettet. Blumen wurden ihr in alle Fugen, zwischen die Krallen gesteckt und mit Blumen auch der Kopf geschmückt. Dann löste Frau Barbara ihren neuen weißen Spitzenkleider von ihrem Hüftenputz und breitete ihn über den verstorbenen Liebling.

Endlich ward er vorläufig im Keller zwischen den Küchenvorräthen beigelegt.

Mit der unangenehmen Befürchtung, daß sie in diesem Hause wohl schwerlich ihren Frieden wieder herstellen werde, begab sich Doris endlich zur Ruhe und wünschte, nie mehr daraus erwachen zu müssen.

Allein schon um Mitternacht wurde sie durch einen gellen Lichtschein aufgeschreckt. Vor ihr stand Barbara, ein Licht in der Hand, mit aufgelöstem Haar und im weißen Nachtwand.

Letzteres war kein kleidbares Kostüm für unsere junge Hausfrau. Ihre braunen, dünnen Arme mit dem großen Händchen ragten ungeschön aus dem weißen Falten heraus, während fast gipfelförmig ihre Gestalt verkrüppelt.

„Doris“, sagte sie mit dumpfer Stimme, in ihrer Aufregung sich des schwerelichen, „Du“ bedienend, „mir hat von der „Kittche“ geträumt und ich habe sie deutlich mitan sehen. Mein Mann brummt, wenn ich ihn wecke. Wächst Du nicht mit mir in den Keller gehen?“

Doris verschloß ihre Augen und verdrückte der Alternativen ihr Vorkommen auszuweichen. Allein es half Alles Nichts. Sie mußte sich erheben und ihrer trauernden Wirtin in den Keller begleiten.

Leider fanden sie die Katze noch gerade so maubst wie vorher, und nachdem Barbara von Neuem einige Thränen in den Augen hatte rinnen lassen, legte sie wieder in ihr Bett zurück und gestattete Doris, dasselbe zu thun.

(Fortsetzung folgt.)

3000 A.; 2) die zu 1 bewilligte Ausgabe ist aus den Überschüssen des Rechnungsjahres 1877-1878 zu entnehmen; 3) den Provinzialauschuss zu ermächtigen, unter möglichster Berücksichtigung der in der Petition der Vereine der drei Kreisvereine vom 3. d. M. ausgesprochenen Wünsche das Weitere zu veranlassen.

Edmann referirt Abg. Sachse über die Petition des Landes des Beamtenvereins der Provinz Sachsen um Entsendung von Witwen- und Waisenpensionen für die Kommunalämter. Derselbe empfiehlt, über die Petition zur Tagesordnung überzugehen.

Der Antrag wird ohne Diskussion genehmigt. Präsident v. Krosigk verliest folgenden vom Abgeordneten v. Schliekmann gestellten Antrag:

a. den § 20 des Wegebau-Reglements aufzuheben, b. den Provinzialauschuss zu autorisieren, vom 1. April 1879 die zur Unterstützung des Gemeinde- und Kreisnachteiles etatsmäßig ausgeworfenen Summen den Kreisauschüssen und Magistraten oder kreisgenannten Ämtern zur Verwendung zu gedachten Zwecken zu überweisen und die Verteilung der obigen Summe auf die einzelnen Kreise und kreisgenannten Städte nach den in § 2 des Gesetzes vom 8. Juli 1875 aufgeführten Maßregeln zu bewirken. Die Verpflichtungen, die bis jetzt über die betr. Kreise aus den ihnen überwiesenen Mitteln zu erfüllen.

Nach Verlesung dieses Antrages wird die Sitzung geschlossen.

Nächste Sitzung Mittwoch. Tagesordnung: Erstauswahl der Provinzialauschuss, Beratung über den Bau einer Landsummenanstalt in Halberstadt, Antrag auf Bewilligung von Mitteln für die historische Kommission, Anträge des Abg. v. Schliekmann über Wegeangelegenheiten. (Nach der M. 3.)

Kirchliche Anzeigen.

Marienthorparochie: Den 12. Oktober der Diakon Schuler mit H. W. J. Fischer. — Den 14. der Privat-Dechant Dr. Gering mit C. E. Hoffmann. — Der Fabrikmeister Kämig mit R. H. P. Schürm. — Der Hilfskloster Abt mit R. E. Meißner. — Den 16. der Buchhalter Berger mit R. E. Meißner.

Kirchparochie: Den 5. Oktober der Richter Schauf mit H. E. H. Berger. — Der Schlosser Kuppold mit H. E. H. Berger. — Der Karrenmacher Wegner gen. Ernst mit W. E. Bau. — Der Dr. med. und praktische Heilw. Dr. Bitterfeld mit H. W. E. H. Berger. — Den 8. der Kellermeister gen. Ademann mit J. C. Grundmann. — Den 10. der Eisenbahn-Inspektent Schubert mit H. W. E. H. Berger. — Den 12. der Materialienverwalter Berger mit A. W. Hardegen. — Der Bahnarbeiter Demichien mit H. E. H. Berger. — Der Schlosser Schneider mit J. E. Habermann.

Kirchparochie: Den 10. Oktober der Koch Jäger mit H. W. E. H. Berger. — Den 12. der Lehrer der Handelsschule Kämpfe und W. E. H. Berger. — Der Bergolder Wörig mit A. Ermisch.

Kirchparochie: Den 14. Oktober der Zeugschmied Schwanze mit C. E. H. Berger.

Kirchparochie: Den 12. Oktober der Kaufmann Bessler mit C. E. H. Berger. — Der Maler Thielemann mit H. E. H. Berger. — Den 13. der Eisenhändler Kuntz mit H. E. H. Berger. — Den 15. der Kaufmann Hübnert mit H. E. H. Berger.

Kirchparochie: Den 12. Oktober der Maler Sittig mit H. E. H. Berger. — Den 15. der Maler Engelhardt mit C. E. H. Berger.

Geborene und Gestorbene.

Marienthorparochie: Den 21. Februar dem Handarb. Vater ein S., Friedrich Karl. — Den 21. April dem Maler Brauer eine T., Friederike Julie Auguste. — Den 11. Mai dem Kaufherr Brandt ein S., Georg Adolf. — Den 20. Juni dem Restaurateur Schöber ein S., Franz Wilhelm. — Den 17. Juli dem Maler Schnabel ein S., Hofa Selma Olga. — Den 24. dem Fleischermeister Große ein S., Gustav Karl. — Den 27. dem Bahnbeamten Böhl ein S., Johann Franz Adelbert. — Den 11. August dem Tischler Schmidt ein S., Friedrich Hermann. — Den 17. dem Bahnarbeiter Döring eine T., Anna Martha. — Den 18. dem Kaufmann Schauf ein S., Albert Max. — Den 26. dem Maurer Reijser eine T., Anna. — Den 28. dem Schneidermeister Beterling eine T., Luise Frieda.

Kirchparochie: Den 23. November 1876 dem Schmidt Scholz ein S., Adolf Julius. — Den 17. November 1877 Demselben ein S., Emil. — Den 21. September dem Kohlenhändler Buchmann eine T., Vertha Anna. — Den 12. Dezember dem Bahnarbeiter Hirsch ein S., Friedrich August Alwin. — Den 18. Mai 1878 dem Zimmermeister Kamm eine T., Margarethe. — Den 26. dem Fabrikarbeiter Hase ein S., Gustav Albert. — Den 19. Juni dem Kaufmann Blankart eine T., Martha Anna Margarethe. — Den 26. dem Barbierherrn Sonnabend eine T., Johanne Elise. — Den 6. August dem Fabrikarb. Krüger ein S., Heinrich Hugo. — Dem Schmidt Braun ein S., Emil Otto. — Den 22. dem Brauereibesitzer Krauß ein S., Johanne Helene Paula. — Den 30. dem Maurer Müller eine T., Luise Klara. — Den 10. September dem Maurer Hamann eine T., Johanne Martha. — Dem Schlossermeister Lehmann eine T., Anna Elisabeth.

Kirchparochie: Den 13. Oktober 1877 dem Weisberger Brandt eine T., Auguste Elisabeth Martha. — Den 15. Mai 1878 dem Schneider Pafsch ein S., Julius Walter. — Den 16. Juli dem Zimmermann Schöneberg eine T., Anna Anna. — Dem Fabrikarbeiter Kammann eine T., Klara Agnes Ida. — Den 2. August dem Tischlermeister Jandt ein S., Amalie Marie Martha. — Dem Kärterer Kuntz ein S., Willy. — Den 20. dem Maler Wante

eine T., Martha. — Den 5. Oktober ein unehel. S., Hermann.

Doullische: Den 7. Juli dem Färber Müller ein S., Friedrich Karl Wilhelm. — Den 15. August dem Bäckermeister Baly eine T., Johanne Vertha Anna. — Den 20. dem prakt. Arzt Dr. Schöde ein S., Walter Edgar. — Den 1. September dem Rentant Häge ein S., Friedrich Wilhelm Paul August. — Den 13. dem Maurer Reijser ein S., Gustav Wilhelm Otto. — Dem Getreidehändler Welsch ein S., Friedrich Wilhelm.

Kemnitz: Den 16. Dezember 1877 dem Arbeiter Igenstein ein S., Paul. — Den 6. März 1878 dem Fabrikarbeiter Zuckowich eine T., Anna Marie. — Den 13. Juni dem Kaufmann Werks eine T., Martha Elise Frieda. — Den 18. dem Glaser Böning ein S., Karl Ernst. — Den 29. dem Arbeiter Zänke ein S., Gustav Adolf Alfred. — Den 14. Juli dem Uhrmacher Knauth ein S., Hermann. — Den 15. August dem Hausbesitzer Becher ein S., Friedrich Wilhelm Otto. — Den 1. September dem Schlosser Andra ein S., Karl Ernst.

Glauchau: Den 23. Juni dem Buchhändler Bach ein S., Kurt Walter. — Den 5. Juli dem Stellmacher Wegner ein S., Paul. — Den 23. dem Schlosser Fichtel ein S., Friedrich Wilhelm. — Den 5. August dem Handarbeiter Kiple eine T., Auguste Emma. — Den 10. dem Fabrikarbeiter Schönberger eine T., Klara Minna.

Aus der Provinz.

Se. Majestät der König hat dem Regierungs-Sekretär Graf zu Werfburg den rothen Adler-Orden vierter Klasse, sowie dem Kaufmännischen Christian Friedrich Einicke daselbst das allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Aus Halle und Umgegend.

Civilstand. Meldung vom 22. Oktober. Aufgeboren: Der Oerzberger und Betriebsführer H. C. Kämer, Ostermünzberg, u. A. verw. Kroppenbeht, g. H. W. Kropfenbeht. — Der Seilermeister R. D. Horn, Oppin, und H. A. Schröder, Spiren. — Der Hotelier C. F. C. Apel, Köthen, und A. C. L. Schenk, Bundeleben.

Geboren: Dem Schuhmachermeister D. Thömmen ein S., Trödel 8. — Dem Bahnarbeiter F. Krähmer ein S., Demis. — Dem Restaurateur H. Wejse eine T., Waidenburgerstraße 40. — Dem Hausbesitzer H. Köhler eine T., Deltzgerstraße 2. — Dem Schlosser Th. Mechtenbach eine T., Pfännerstraße 8a. — Ein unehel. S., eine unehel. F., Entbindungsklinik.

Geftorben: Die Witwe Concordia Meinhardt gen. Krümer geb. Thielemann, 61 S. 10 M. 4 T., Apoplexie, Wartinsaffe 22. — Des Schmiedemeister C. Stolze T. Emma Vertha, 2 M. 21 T., Atrophie, Hospitalplatz 9. — Wilhelmine Schulze, 63 S. 20 T., Altersschwäche, Trödel 22.

Datum	Baromet.	Thermom.	Thermom.	Wind-richt.	Wind-gesch.	Relative Feuchtigk.	Wind.	
Zag.	Stunde.	Bar. Sin.	Reaum.	Seff.	Bar. Sin.	Bar. Sin.	%	
29. Nov.	390,5	13,68	17,1	4,69	925,81	73,7	S W	
22. Octbr.	10 Ab.	329,5	10,73	13,4	4,92	925,18	85,9	
23. Octbr.	7 M.	330,8	7,44	9,3	2,95	927,55	77,0	S W

Gerihtssaal.

Eine Berliner Handlung ließ in einer Eisengießerei nach von ihr gegebenen Modellen fortlaufend Gußwaaren anfertigen. Die Handlung war im Zahlen des Preises für die gefertigten Waaren etwas säumig, und der Besitzer der Eisengießerei klagte ihre Forderung ein, wozu die Verklagte geltend machte, daß sie zur Zurückbehaltung des geschuldeten Betrages berechtigt sei, weil ihr von dem Kläger die Modelle noch nicht zurückgegeben worden seien. Das Kammergericht erachtete diesen Einwand für begründet und wies den Kläger ab. Auf seine Nichtigkeitsbeschwerde aber vernichtete das Reichsoberhandelsgericht, 2. Senat, durch Erkenntnis vom 11. September 1878 das vorinstanzliche Erkenntnis, indem es motivierend ausführte: „Nach dem preussischen Recht kann der auf Zahlung eines von ihm geschuldeten Selbstvertrages Verklagte nicht ein Zurückbehaltungsrecht an dieser Selbstschuld ausüben, wie das Reichsoberhandelsgericht bereits in einem früheren Falle in Uebereinstimmung mit dem königlich preussischen Obergericht und dem preussischen Privatrat, Band I, § 119 b, Seite 798, sog. der dritten Ausgabe, entschieden hat, daher unterliegt das Appellationsgerichtsurtheil, welches ein solches Zurückbehaltungsrecht rechtskräftig angenommen hat, der Vernichtung. Es kann sich bei anderweiter Beurtheilung der Sache nur fragen, ob der Verklagte die Einrede des nicht erfüllten Vertrags mit der Wirkung zur Seite stellt, daß sie den eingeklagten unbefristigten Preis der gefertigten Gußwaaren nur Zug um Zug gegen Rücklieferung der von der Verklagten dem Kläger übergebenen, bei der Anfertigung der fraglichen Gußwaaren zu benutzenden Modelle fordern kann. Diese Frage ist je nach der konkreten Sachlage zu entscheiden und muß nach der thatsächlichen Lage der vorliegenden Sache vernicht werden. Die Entscheidung hängt nämlich davon ab, ob die Rückgabe der Modelle zu der eingeklagten Preiszahlung im Verhältnisse von Leistung und Gegenleistung steht, dies hängt aber wiederum von der konkreten Intention des Passzienten ab. Die Modelle sind nun von der Verklagten nicht zur Anfertigung einer einzelnen Arbeit, sondern zur Verfertigung in einem intendierten Geschäftsbetrieb von längerer Dauer, welche von vornherein gar nicht zu bestimmen war, hingegeben, und danach sollte der Zeitpunkt der Rückgabe der Modelle erst eintreten, wenn von der einen oder anderen Seite der Geschäftsbetrieb für definitiv beendet erklärt und beim Aufhören des Zweckes, zu welchem die Modelle gegeben waren, deren Rückgabe verlangt wurde. Die Intention des Passzienten ging zweifellos nicht dahin, daß Kläger auf die Zahlung des Preises der nach und nach gefertigten Gußwaaren so lange warten sollte, bis der Zeitpunkt der Rückgabe der Modelle eingetre-

ten sein werde, vielmehr sollten ohne Zweifel die Preise der Gußwaaren, da eine Kreditgewährung nicht behauptet ist, alsbald, nachdem solche gefertigt waren, gezahlt werden.“

Post und Telegraphie.

Nach dem „Arch. f. Post u. T.“ sind in der zweiten Hälfte des Jahres 1877 bei den Reichs-Postanstalten in runder Zahl 20000 Sendungen mit lebenden Thieren zur Anstieferung gekommen. Für den Zeitraum eines Jahres ergibt sich somit die Zahl von ungefähr 40000 Sendungen. Unter jenen während eines halben Jahres aufgegebenen 20000 Sendungen entfielen fast alle mehrere Thiere, oftmals fünf die Zahl der Insassen einer einzigen Sendung, wie beispielsweise bei den Sing- und Ziervögeln, auf Schwärmen von 50 und mehr Stück. Rechnet man dazu die zahlreichen Sendungen mit Vienen, Blutzellen, Aupstern u. dergl., so ist es nicht übertrieben, wenn man die Zahl der jährlich durch die Post zur Versendung kommenden Thiere auf Millionen veranschlagt.

Literarisches.

Ein Weltblatt wie Hallberger's „Ueber Land und Meer“, das fast ein Vierteljahrhundert in Glanz und Ehren besteht und unter den großen illustrierten Zeitungen mit den ersten Rang einnimmt, bedarf beim Eintritt in einen neuen Jahrgang nicht des Empfehlungsbrieft der Presse: diese kann nur auf's Neue ihrer Freude, das schöne Blatt immer frisch und lebenskräftig zu sehen, Worte leihen. Aber das Blatt hat sich dieses Jahr sozusagen verjüngt: in neuer, eleganterer und prächtigerer Form tritt „Ueber Land und Meer“ mit dem eben begonnenen neuen Jahrgang vor seine Leser. Hatte die schöne Ausstattung des Blattes ihm schon bislang den Ruf eines Prachtwerkes erworben, so erscheint es nun in noch schöneren, größeren, dem Auge wohlgefälligeren Lettern auf dem herrlichen, fräftigsten Tonpapier, so daß der Blick mit wahrer Freude darauf ruht und die Blätter nicht bloß dem Augenblick dienen, sondern für die Dauer erhalten bleiben. Der Inhalt entspricht dem prächtigen Aeußeren: die ersten Nummern haben sich wieder zusammengefunden, dem Blatte seinen alten Glanz zu erhalten. Die besten Romances und Novellen sind mit Arbeiten ihrer Feder vertreten, Fanny Fernand, Jensen, Goltshall, Schädling, Samarow, Franzos, Heigel, Lindau, Ring u. die populärsten Erzählungen liefern Beiträge zu belehrender Unterhaltung, zu unterhaltender Belehrung. Die umsichtig redigierten Notizblätter erhalten den Leser vollständig auf dem Laufenden. Die geistigen Spiele sorgen für Abwechslung und Anregung in den Erholungsstunden. Auf gleicher Höhe stehen die trefflichsten Illustrationen, die dem Blatte eine so glänzenden Ruf verschafft und in den Prachtwerken des Hallberger'schen Verlags ihre reichliche Ausläufer gefunden; schon die ersten Nummern geben brillante Proben in den beiden großen Tableau: der Familie des deutschen Kronprinzen, dem Audienzsalon des Kaisers von Oesterreich, den Portraits zeitgenössischer Celebritäten, den zahlreichen Skizzen vom Kriegsschauplatz, den eleganten Gemälden und dem hübschen, gemüthlichen Humor. Kurz, das Blatt steht nicht nur auf der Höhe der Zeit — es zeigt mit jedem neuen Jahre, daß es nicht bei dem gemauerten glänzenden Reputations stehen bleibt, sondern immer Neues in neuer und noch schönerer Form zu bieten will und zwar zu einem Preis, der jetzt noch mehr als früher fast unbegreiflich billig zu nennen ist.

Repertoire der Stadt-Theater zu Leipzig.

Neues Theater. Donnerstag, 24. Oktober: „Jopf und Schwert.“ Freitag, 25. Oktober: „Jaus und Margarethe.“ Neues Theater. Donnerstag, 24. Oktober: Gastspiel des meiningischen Hoftheaters: „Die Räuber.“

Wien, 23. Oktober. (Original-Telegramm.) In der gestern zahlreich besuchten Abgeordneten-Konferenz bei Preisentwidelte dieser das Programm einer eventuellen Kabinettsbildung seinerseits in folgenden Punkten: Möglichste Beschränkung der Diskussion, welcher keine weitere Ausdehnung zu geben sei. Die Verwaltungskosten der offizierten Länder müssen von 1880 diese Länder selbst tragen. Die Diskussion solle so lange dauern, bis die Kräfte hergestellert sei und die Kosten heringebredt wären. Er (Preis) wünsche eine einjährige Prolongation des Bezugsjahres, einmal wegen der militärischen Situation, dann auch wegen des im nächsten Jahre stattfindenden Ablaufs der Mandate der Abgeordneten. Bezüglich des Budgets erwartet Preis die Bewilligung eines dreimonatlichen Provisoriums, falls die diesjährige Vortrüg unmöglich würde. Die Durchföhrung der Steuerreform hält der Minister für 1878 nicht für möglich, wünscht aber die Zundberberatung derselben bis auf das Einföhrungsjahr, welches dem neuen Parlament überlassen werden müßte. Der Minister erbitet eine beschleunigte Mittheilung der Klubbeschlüsse; wenn sein Programm angenommen würde, werde er die Bildung des Kabinetts übernehmen.

London, 23. Oktober. (Original-Telegramm.) Northcote hielt eine Rede in Wolverhampton, worin er sagte: Man könne nicht behaupten, daß man sicher sei, seine Erneuerung der Kriegsausföhrung zu haben, die schon als besetzt betrachtet; es sei die Frage, ob die Anordnungen des Berliner Vertrags ausgeföhrert würden. Man könne nicht verkennen, daß gegen die Ausföhrung gewisser Vertragsbestimmungen erhoben würden; er wünsche, die Vertragsunterzeichnung, namentlich dem Sultan möchte die Wichtigkeit einleuchten, daß das große Vertragswerk nicht wieder vernichtet werde. — Reuters Bureau meldet aus Bombay: Das Kriegskommisariat erhielt noch keinen Befehl, Proviantvorräthe anzuammeln, ein sofortiger Vormarsch gilt vielfach für unausföhrbar. Das Fieber unter den britischen Truppen in Samud dürfte zunehmen. — „Daily News“ meldet aus Simla: Der britische Gesandte in Kabul wurde zur behandel, durfte aber nur mit den vom Emir ermächtigten Personen verkehren. Bei seiner Abreise war der russische Gesandte noch in Kabul.

**Einem Posten Strick- und Walkjacken außergewöhnlich billig bei
Geschwister Storch, Geiſſſtraße 7, und zweites Geschäft: Obere Leipzigerstr. Nr. 71.
Heute frischen Schellfisch Ferd. Rummel & Co., Leipzigerstraße 98.**

Japan- u. China-Waaren:
Theebretter, à Stück von M. 0,60—30,00.
Brotkörbe, à Stück von M. 2,50 3,00.
Vögel- u. Frühstückskörben v. M. 1,20 an.
Zuckerfaſten von M. 2,50 an.
Handtüchfaſten von M. 2,50 an.
Arbeitsfaſten von M. 3,00 an.
Theefaſten von M. 5,00—30,00.
Zajgentuchfaſten von M. 4,00 an.
Schmuckfaſten von M. 8,00—20,00.
Cigarrenfaſten von M. 3,00 an.
Gläserunterſetzer von M. 0,25 an.
Schmuckſtäbchen von M. 0,75 an.
Dienen von M. 0,60 an.
Cigarren-Stuis von M. 0,50 an.
Tische von M. 9,00—45,00.
Stumme Diener von M. 12,00—20,00.
Cigarren, à M. 15,00, 20,00 und 30,00
empfehlen die **Behandlung von**
G. Gröhe,
104. Leipzigerstraße 104.

Auction.
Dienstag den 29. Oktober c. Nach-
mittag 1 Uhr verſeigere ich **Kanariſche**
Straße 24: 1 fl. Dampf-Cylinder, 1 Gas-
Regulator zu 100 Flammen 1 Partie Zug-
ſtaugen, gußeiserne Röhre, Verbindungshäute,
Wasserleitungshähne u.
W. Elste, Auct.-Comm.
Wühlweg 16, 2 Tr. ſieben gebt. Möbel
zu verk. Anſicht früh 8—10. (S. 53218)

Nur dann
erhält man einen ganz feinen Café, wenn man
dem **Wieners** Feigencafé zugeht. Zu haben in
Halle bei **Hermann Hartick** in 1/4,
1/2 und 1/2 u. Packeten.
J. Landvoigt & Co.,
Leipzig.

Haus-Verkauf.
Ein Haus mit Laden, welcher ſich
zu jedem Geſchäft eignet, in der Nähe
des Gymnaſiums iſt zu verkaufen.
Das Nähere **Untergaſſe 1, im Laden.**

3 Kinderwagen,
die bei mir auf Lager ſtehen, will der be-
treffende Fabrikant, um die Rücktransport-
koſten zu ſparen, zu billigen, feſten Preiſen
verkaufen. **Weiſſthal, Untergaſſe 3.**
Donnerstag und Sonnabend auf dem
Wochenmarkt, außerdem im **Schwan,**
gr. Steinstraße 51, verkaufe ich
Preiſelbeeren.

Frau Becker.
Kocherbiſen,
im Gauzen und Einzelnen, verkauft
H. Brauhauſgaſſe 11.

Weißes Händchen zu verkaufen
Pflämmerſtraße 7, p. r.
Schränke, Sophas, Kommoden, Tiſche, Stühle,
Bettstellen, gut erh., verk. bill. Brunoſo. 6.
2 gr. Waſchwanne, 1 Weißtobel, 1 Bade-
wanne verkauft **Kramiſchstraße 15, II. r.**
90 Fahren guter Dünger
zu verkaufen bei **Bär** in Freiſtadt
bei Dieritz.

Künſtliche Zähne,
neueſte Methode, **Plomb.,** **Reinigen,** **Re-
paraturen,** **Zahnziehen,** beſteht ſofort
J. Sachse jr., gr. Märkerſtr. 4, II.
Büchlinge und andere Fiſchſorten kaufen
Händler am billigſten **Geiſſſſtraße 57.**
Stand am Wochenmarkt **Hrn. Lewin** gegenüber.
Ein gebrauchter, guter, eiserener Ofen ge-
sucht gr. **Ulrichstraße 49.**
Eine **Holzſchleifbank** wird zu kaufen oder
leihen geſucht. **C. Koch, Taubengäſſe 4.**

Haſenfelle
zu kaufen geſucht
Wedding, H. Märkerſtraße 3.

500 Stück **Lama- und Lüſter-Kleider,** das Kleid 1 Zhr. 10 Egr.
u. 1 Zhr. 5 Egr., **Lonsong-Kleider,** das Kleid zu 3 Zhr., **Beit-
decken, Stubendecken** von 4 Egr. an, **Gardinen,** das Fenster von
18 Egr. an, **wollene Jacken und Hosen** empfiehlt zu sehr billigen Preisen
Gundermann, Schmeerstraße. Gundermann.
Stearinkerzen, acht **Notard's**, la in Packeten
4, 5, 6 und 8 Stück,
do. kurze, für Piano und Kronenleuchter, in
Packeten 6 und 8 Stück, sowie
Paraffinkerzen
empfehlen billigst
F. C. Vogel, gr. Ulrichstraße 4.
Neue gedarrte rhein. Wallnüsse
empfehlen **Nebert & Maercker.**

Der große Ausverkauf
Hôtel „Stadt Zürich“ Markt u. Klausstr.-Ecke,
hat durch neue Zufuhren sein Lager vollständig fortirt u. empfiehlt ſein
Leinen-, Weißwaaren-, Wäsche- u. Kleiderstoff-Lager
zu **spottbilligen Preisen.**
Der Verwalter.

Möbel-Magazin von H. Diessner, Brüderstraße 13, empfiehlt:
gut gearb. **Zehür.** mahog. u. bir. **Kleideretuiere** 15 %, pol. **Kleiderſchränke** 9 %,
Kommoden 7 %, **Roſtküſte** 1 1/2 %, **Zehür.** **Küchenschränke** mit **Glasanſatz** 9 %,
starke Bettstellen 3 1/2 %, **Sophas,** **Sophatiſche,** **Spiegel,** **Spiegelſchränke,** **Bücher-
ſchränke** und alle Sorten **Möbel** zu billigſten Preisen. **Abzahlungen** geſtattet.

Luxemburger wollene Gesundheits-Jacken und Hosen
empfehlen billigst
M. Dannenberg, Geiſſſſtraße 67.

Restaurations-Eröffnung.
Einem hieſigen und auswärtigen Publikum mache hierdurch die ergebene Anzeige, daß
ich am heutigen Tage mein **Restaurant und Café**
„Zum Freischutz“
(**Sophienstraße 16, Ecke der Karlstraße**)
eröffnet habe und bitte mein Unternehmen gütigst zu unterſtützen, verſichere reelle Preiſe
und gute Bedienung.
Bier feinfein, **Speisen** gut u. billig. **Richard Schumann.**
Halle a/S., den 23. Oktober 1878. Hochachtungsvoll

Kunsthistorische Vorträge.
Der Unterzeichnete wird in diesem Herbst eine Reihe von
acht Vorträgen
über Pompeji u. die Pompejaner
halten; wöchentlich **Montags von 6—7 Uhr** in dem vom Magistrat gütigst
zur Verfügung geſtellten **Saale der Volksschule.** Der Ertrag iſt zur An-
ſchaffung von Gypsabgüssen für das archäologische Museum beſtimmt.
Beginn der Vorträge am **Montag den 28. October.**
Billets für acht Vorträge à Person 6 Mark ſind in der Buchhandlung von
R. Mühlmann (Barfüſſerſtraße 14) und an der Kaſſe zu haben; einzelne
Billets zu jedem Vortrag an der Kaſſe à 1 M.
Prof. Dr. H. Heydemann.

Tanz-Unterricht.
Wie in den früheren Jahren beginnt unser **Cursus** für Privatſirkel wie für
größere Abtheilungen in der letzten Hälfte des **October im Saale des Kron-
prinzen.** Geſell. Anmeldungen werden **Louisenstraße 10, p.,** jederzeit gern ent-
gegengenommen.
W. Bocco & Sohn.

Zum Ball der Schneider in MÜLLER'S BELLE VUE
Montag den 28. October Abends 7 Uhr ladet freundlichſt ein
das Comité.

Harz 48. Moritzburg. Harz 48.
Heute **Donnerstag**
Viertes Schlachtfest
(Zwei Schweine!!)

Suchen erſuchen: „Die **Gicht**“, populär gehalten
leichtverſtändliche Anleitung zur Heilung
von
Gicht, Rheumatismus
und Entzündungskraukheiten. Niemand verſäume,
ſich dies vorzügliche, 165 Seiten ſtarke Buch
anzuschaffen. Preis 50 Pf., vorzüglich in
Th. **Hohenleiter's** Buchhandl. in Leipzig,
welche daſſelbe für 60 Pf. überallhin verſchickt.

Kinder erhalten Unterricht in weiblichen
Handarbeiten **Weidenplan 4, I.**
Meine Wohnung befindet ſich jetzt
gr. **Ulrichstraße 29, I. Etage.**
Eprecht. **Born. 8—10, Nachm. 1—3 Uhr.**
H. Thielscher,
Müſſidirektor.

Piſſe brennt am allerbeſten mit und
ohne **Roſentalkaſte,** **Elle 1 A, Brüderſtr. 13.**

Jungen Kaufleuten
ertheilt **Abendcurſus** in der
franzöſiſchen Sprache
(**Grammatik und Correſpondenz**)
Weber, P. em.,
Märkerſtraße Nr. 6, II.
Lehrer im **franzöſiſchen** von e. j. **Kaufm.**
geſucht. **Geſ. Dſſ.** erbeten ſub **R. 6** Poſt-
lagernd **Hauptpoſtamt Halle.**
Hausſchlachten wird angenommen
Hirtengäſſe 7. Friedrich Schmidt.

Filz- u. Seidenhüte
werden gewaschen, gefärbt
und modernifirt.
L. Wedding,
H. Märkerſtraße 3.

Stadt-Theater.
Donnerstag, den 24. October 1878.
24. Vorſtellung in 1. Abonnement.
Erſtes Gaſtſpiel des **Herrn Kreuz-
kamp** vom **National-Theater** in Berlin.
Philippine Weiser.
Hiſtoriſches Schauſpiel in 5 Akten von **Reinold**

Neues Theater.
Donnerstag den 24. October
IV. Symphonie-Concert.
Mendelsſohn **Duo.** **May Bloß,** **Goldermann,**
Concert für Cello (**Herr Lorenz**), **R. Wagner**
Viebesmahl der **Apollis,** **Schumann** **Symph.**
B-dur, **Heinde** **Vorſpiel** z. **Manfred,** **Wey,**
Rhapsodie I.
Billets 3 St. 1 M. bei den **Herrn Stein-
brecher** und **Vaspar.**
Anfang 8 1/2 Uhr. **Entrée** an der **Kaſſe** 50 Pf.
W. Halle, **Stadtmuſikdirektor.**

Bauer's Brauerei.
Donnerstag
großes Schlachtfest.
Früh 8 1/2 Uhr **Wellkaiſch,** Abends
dtv. Wurst und **Suppe.**
Bier hochfein.
F. C. Müller.

Schwemme 1.
Heute **Donnerstag**
Schlachtfest.
Früh 9 Uhr **Wellkaiſch.** **A. Hesse.**

Berliner Weißbier-Salon.
Heute **Donnerstag** 4 Uhr **Spettackel.**
C. Wagner's Restaurant,
4. **Börnliſcherſtraße 4.**
Heute
Donnerstag
Großes
Schlachtfest.
Früh 9 Uhr **Wellkaiſch,** Abends **Wurst**
und **Suppe.**

**Canevas Stickereien in grösster Auswahl, außergewöhnlich billig.
Geschwister Storch, II. Geschäft, Obere Leipzigerstrasse 71.**

(Hierzu eine Beilage.)

Hier den redactionellen Theil verantwortlich C. Vobardt. — Expedition im Waisenhause. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhause.